



Lichtblicke und Schattenseiten

**Spielgruppe Schmetterling, Mürren
April 2021**

Ulrike Graf
15.05.2021

Inhaltsverzeichnis

1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2	Rahmenbedingungen	3
	2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	3
	2.2 Beteiligte	3
	2.3 Budget und Kosten	3
3	Evaluation	4
	3.1 Methode	4
	3.2 Feedback der Beteiligten	4
4	Highlights und Stolpersteine	5
	4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?	5
	4.2 Was ist gelungen und warum?	5
	4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	5
	4.4 Nutzen durch Lapurla?	5
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	6
6	Ausblick	6
7	Literaturverzeichnis	6

1 Anliegen und Ziele des Projekts

Durch das gemeinsame Erforschen und Entdecken des Zusammenspiels von Licht und Schatten möchte ich den Kindern näherbringen, wieviel Geheimnisvolles, Schönes, Staunenswertes sich an alltäglichen und unscheinbaren Orten verstecken kann, wie sie ihre Umgebung aus einem anderen Blickwinkel wahrnehmen und auch selbst verändern können.

Ziele:

- Die Kinder machen ästhetische Erfahrungen mit Licht und Schatten und erleben deren Wirkung auf sich und andere.
- Die Kinder nutzen ihre Erkenntnisse für kreative Prozesse.
- Die Kinder experimentieren allein, in der Gruppe oder mit den Betreuerinnen, je nach Interesse und Vorstellung des einzelnen Kindes.
- Die Kinder nehmen dabei Rücksicht aufeinander.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

Die Spielgruppe Schmetterling Müren findet zweimal wöchentlich statt, jeweils von 9.15 – 11.15 Uhr. Das Projekt wurde vom 14.4. – 28.4.2021 an gesamt 5 Spielgruppenmorgen durchgeführt, pro Morgen jeweils ca. eine Stunde.

Da das Schulhaus Müren momentan nicht als Schule in Betrieb ist, stehen uns, ausser dem eigentlichen Spielgruppenraum, auch sämtliche weiteren Räume und die Turnhalle zur Verfügung. Im Untergeschoss, vor dem Turnhalleneingang, ist ein breiter Gang, an den sich zwei Umkleideräume und ein Duschaum anschliessen. Dieses Untergeschoss hat nur zwei kleine Fenster und ist somit gut geeignet für Aktivitäten zum Thema Licht und Dunkelheit.

2.2 Beteiligte

Aus den geplanten 13 Kindern, im Alter von 2 – 4 ½ Jahren, wurden bis zum Ende des Projektes 16 Kinder. Maximale Gruppengrösse pro Morgen 12 Kinder.

Die Gruppe wird von mir geleitet, ich werde dabei von einer Mitarbeiterin unterstützt.

2.3 Budget und Kosten

Hellraumprojektoren, Taschenlampen und Plexiglasplatten konnte ich von der Schule ausleihen, Handspiegel und div. Kleinmaterial ist in der Spielgruppe vorhanden. Die beiden Leuchttische (aus IKEA-Tischen, Plexiglasplatten und Lichterketten) waren schon lange geplant und das Material schon vorhanden, durch den Einbezug in unser Projekt wurden sie nun endlich realisiert. Einzig die LED-Fingerlampen mussten wir extra kaufen (Fr. 13.90).

3 Evaluation

3.1 Methode

Folgende Mittel wurden zur Evaluation verwendet:

- Foto- und Filmaufnahmen
- Elternfragebogen
- Persönliche Notizen direkt nach jedem Termin
- Beobachtungen zu einzelnen Kindern schriftlich
- Evaluationsbogen

Die Foto- und Filmaufnahmen halfen mir, das Erlebte nochmal in Erinnerung zu rufen. Vieles habe ich auch erst in den Aufnahmen gesehen (z.B. Reaktionen der Kinder, da ich während der Durchführung vielleicht gerade mit einem anderen Kind beschäftigt war oder weil etwas in einem anderen Raum stattfand, wo meine Mitarbeiterin gerade filmte). Aus den Aufnahmen konnte ich ein Digitales Bilderbuch erstellen, das ich den Eltern nach Abschluss, zusammen mit dem Fragebogen, verschickte. So erhielten auch die Eltern Einblick und die Kinder konnten das Erlebte anhand der Bilder leichter zuhause erzählen.

Notizen über den Verlauf des Morgens und Beobachtungen zu einzelnen Kindern versuchten meine Mitarbeiterin und ich direkt am selben Tag festzuhalten.

Weiters verwendeten meine Mitarbeiterin und ich Beobachtungstools von Lapurla, um spezifischen Fragen auf den Grund zu gehen (zu den Themen Setting/Impulsgeber, Partizipation/Interaktion, Selbstreflexion und Feedback)

3.2 Feedback der Beteiligten

Die Begeisterung und die Neugierde der Kinder zeigte sich darin, dass sie am Morgen als Erstes fragten, ob wir wieder hinunter zu den Taschenlampen gehen, dass sie keine Zeit für das Znüni hatten und teilweise noch nicht mal bereit waren, nach Hause zu gehen. Während der Sequenzen erlebten wir immer wieder tolle Momente, staunende Blicke und viele: «Wow, lueg emol.»

Von den Eltern kamen, vor allem nach Erhalt des digitalen Bilderbuches, viele positive Reaktionen. In den Eltern-Fragebögen wurde mehrmals geantwortet, dass die Kinder von sich aus sehr wenig zuhause erzählen, was sie in der Spielgruppe machen, aber auf Nachfrage sehr wohl genau davon berichten können. Teilweise erzählen sie es auch lieber ihren kleineren Geschwistern oder zeigen diesen etwas (z.B. Schattenspringen).

Im Rahmen der Projektauswertung beschäftigten wir uns auch mit den Tools «Selbstreflexion» und «Kollegiales Feedback». Dabei war unsere gegenseitige Einschätzung teilweise sehr interessant und für die weitere Zusammenarbeit wichtig.



4 Highlights und Stolpersteine

4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

Das Filmen/Fotografieren war eine doppelte Herausforderung. Erstens war es teils schwierig, im abgedunkelten Raum brauchbare Fotos zu machen. Zweitens hatten wir zwar abgemacht, dass ich für den Inhalt zuständig bin und meine Mitarbeiterin hauptsächlich für die Dokumentation. Dies erwies sich jedoch vielfach als nicht durchführbar, da auch sie immer wieder mithelfen musste, die neu dazugekommenen Zweijährigen begleiten musste und zwischendurch noch Seifenblasenüberschwemmung aufwischen sollte.

4.2 Was ist gelungen und warum?

Highlights gab es immer wieder, das Schattenspringen wollten die Kinder immer wieder machen, die Spannung bei der Gross-Klein-Sequenz war richtig spürbar im Raum, bei den Seifenblasen standen ein paar Kinder staunend davor und verfolgten das Geschehen.

Durch Zieloffenheit und ko-konstruktive Momente ist es uns gelungen, alle Kinder für unser Thema zu begeistern. Für die einen war es ein Spiel, in dem sie wilde Männer und Drachen darstellten, die sich mit Lichtschwertern jagten. Für andere war es ein Entdecken, Erforschen und Ausprobieren. Manche Kinder sind richtig versunken in die schillernden Licht- und Farbeffekte, die sie selbst oder andere mit Taschenlampen, Hellraumprojektor, Spiegeln und allerlei Materialien erzeugten.



Besonders aufgefallen ist uns, dass es in diesen Wochen kaum Streit gab unter den Kindern, sie waren so mit Entdecken und Ausprobieren beschäftigt und arbeiteten auf diese Weise viel mehr miteinander (als bei anderen Angeboten oftmals gegeneinander).

4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Das Problem mit dem Filmen versuchten wir dadurch zu lösen, dass wir den Laptop an einem Ort aufstellten, von dem wir annahmen, dass dort wahrscheinlich die Hauptaktivitäten der Kinder stattfinden werden, und liessen die Kamera dann einfach laufen, in der Hoffnung, dass so zusätzliche spezielle Momente eingefangen werden.

Der geplante Sonntag fiel leider Schneefall und Sonnenmangel zum Opfer. Wir haben stattdessen endlich die, schon lange geplanten, Leuchttische gebaut und so wurde dieser letzte Projektmorgen mit Farbe, Leuchttischen und Sand doch noch zum Erfolg.

4.4 Nutzen durch Lapurla

Das Projekt PRIMA Kita, Licht und Schatten, hat mich inspiriert, in unserer Spielgruppe etwas zu diesem Thema zu machen. Die Teilnahme an den Dialog-Werkstätten hat mir gezeigt, wie viel mit einfachen Mitteln möglich ist.

Weiters haben die Unterlagen von Lapurla (Flyer, Verweis auf die Webseite) als Gesprächsgrundlage dazu beigetragen, den Eltern die Angst zu nehmen, dass ihre Spielgruppenkinder jetzt auch schon Bildungszielen und Lehrplänen unterliegen.

5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Die Kinder benötigten nur sehr wenige Inputs von uns. Ein passendes Thema (nach dem Prinzip der Passung), Zieloffenheit und unsere eigene Begeisterung regten offensichtlich genug zum freien Ausprobieren an.

Erkenntnis daraus: Viele Ideen im Hinterkopf haben (selbst «begeisterter Forscher» sein), aber diese so sparsam einsetzen, wie möglich. Die Kinder haben selbst ausreichend Ideen und Ressourcen (siehe auch *Die hundert Sprachen des Kindes*, Loris Malaguzzi), wir müssen jedoch aufmerksam sein und auf diese auch eingehen.

Der eigentliche Schatz, den wir fördern müssen, ist die Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten, das Tüftlertum, die Leidenschaft, sich mit etwas Bestimmtem zu beschäftigen. (Gerhard Hüther, Spiegel-Online 2012)



6 Ausblick

Wir werden auf jeden Fall weitere Projekte in unserer Spielgruppe durchführen, Ideen sind da. Ausserdem hat sich unser Untergeschoss als unerwartet praktisch erwiesen (viel Platz, leicht zu putzen). Wir dürfen nun Dusche und Umkleideraum in ein Atelier verwandeln, das von der Spielgruppe und der künftigen Basisstufe gemeinsam genutzt werden kann. Sollte sich diese Umnutzung als praktikabel erweisen, steht die Idee eines Kinderateliers (ausserhalb des normalen Spielgruppen- und Schulbetriebes) im Raum.

7 Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

- *Gerhard Hüther, Spiegel-Online, 2012*
- *Malaguzzi Loris, Gedicht «Hundert Sprachen hat das Kind»*

Ideen und Vorlagen zu diesem Projekt wurden folgenden Quellen entnommen

- *Projekt PRIMA Kita, Licht und Schatten, 2020*
- *Projektpräsentationen des Loris Malaguzzi Zentrums, Reggio Emilia, 2021*
- *DINO auf dem POLYLUX, Marcel Pytka, Tobias Kügler, verlag das Netz, 2016*